

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Band 18 • 1999

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch
des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Band 18 • Berichtsjahr 1999

herausgegeben von
Robert Jütte

Franz Steiner Verlag Stuttgart 2000

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte
Redaktion: Dr. Iris Ritzmann
Satz und Layout: Arnold Michalowski
Anschrift: Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 46084 - 171 und 172
Telefax (0711) 46084 - 181

Erscheinungsweise: jährlich.

Bezugsbedingungen: Ladenpreis DM bzw. Abonnement DM 48,-, für Studenten DM 38,40, jeweils zuzüglich Versandkosten. Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen eines Abonnements können nur zum Jahresende erfolgen und müssen bis zum 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingegangen sein.

Verlag: Franz Steiner Verlag, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart

Anzeigenleitung (verantwortlich): Susanne Szoradi

Druck: Rhein Hessische Druckwerkstätte, Wormser Str. 25, 55232 Alzey

Medizin, Gesellschaft und Geschichte enthält ausschließlich Originalbeiträge mit den Themenschwerpunkten Sozialgeschichte der Medizin sowie Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen. Entsprechende deutsch- oder englischsprachige Manuskripte sind erwünscht. Sie sollten nach den Hinweisen für Verfasser abgefaßt und auf PC gesetzt werden. Die Hinweise für Verfasser, die auch nähere Angaben zu Betriebssystem und möglichen Textverarbeitungsprogrammen enthalten, bitte bei der Redaktion anfordern. Der Umfang der Beiträge soll 10.000 Wörter, bzw. 30 Manuskriptseiten nicht überschreiten. Die Autoren erhalten 20 Sonderdrucke ihrer Aufsätze gratis, auf Wunsch weitere gegen Bezahlung.

Daneben informiert MedGG über laufende Forschungsprojekte und Veranstaltungen aus den Bereichen Sozialgeschichte der Medizin und Homöopathieggeschichte im deutschsprachigen Raum. Für entsprechende, zur Veröffentlichung bestimmte Mitteilungen sollten spezielle Formulare, die ebenfalls anzufordern sind, verwendet werden.

Als Ergänzung zum Katalog der Bibliothek des Homöopathie-Archivs, hg. v. Renate Günther und Renate Wittern, Stuttgart 1988, enthält MedGG ein Verzeichnis der Neuerwerbungen (vgl. Jahrbuch, Bd. 6ff.).

MedGG enthält keine Buchrezensionen. Unaufgefordert eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgeschickt, sondern von der Institutsbibliothek übernommen.

Inhalt

	Anschriften der Verfasser	7
	Editorial	8
I.	Zur Sozialgeschichte der Medizin	
	<i>Irina Metzler</i>	
	Responses to Physical Impairment in Medieval Europe: Between Magic and Medicine	9
	<i>Marianne Rychner</i>	
	Männlichkeit, Nation und militärdiensttauglicher Körper in der Schweiz um 1875	37
	<i>Christine Roilo</i>	
	»Historiae Morborum« des Franz v. Ottenthal – ein Zwischenbericht	57
II.	Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen	
	<i>Christian Lucae</i>	
	Das »Lebenswarthische homöopathische Kinderspital« in Wien (1879-1914) – zur Geschichte des ersten homöopathischen Kinderkrankenhauses im deutschsprachigen Raum	81
	<i>Gunnar Stollberg</i>	
	Patienten und Homöopathie – ein Überblick über die soziologische Literatur	103
	<i>Martina Günther</i>	
	Der homöopathische Patient in der niedergelassenen Arztpraxis – Ergebnisse einer vergleichenden Patientenbefragung in konventionellen Arztpraxen und homöopathischen Privat- und Kassenpraxen	119
	<i>Kathrin Schreiber</i>	
	Vertreibung aus Leipzig? Hahnemanns Leipziger Praxis: Ursachen für den Umzug nach Köthen im Jahr 1821 – Patientenfrequenz und Polemik	137

	<i>Robert Jütte</i>	
	»Und es sammelte sich ohne Verdruß von Seiten des Kranken in des Arztes Beutel« – Samuel Hahnemann und die Honorarfrage	149
	<i>Michael Stolberg</i>	
	Krankheitserfahrung und Arzt-Patienten-Beziehung in Samuel Hahnemanns Patientenkorrespondenz	169
	<i>Iris Ritzmann</i>	
	Die jüngsten Patienten Hahnemanns – eine analytische Studie zur Kinderpraxis in den Anfängen der Homöopathie	189
III.	Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs 1999 (13)	
	Monographien. Bearbeitet von <i>Helena Korneck-Heck</i>	209
	Zeitschriften. Bearbeitet von <i>Uta Meyer</i>	224
IV.	Homöopathiegeschichte:	
	Laufende Forschungen und Veranstaltungen	233
V.	Sozialgeschichte der Medizin:	
	Laufende Forschungen und Veranstaltungen	235

Anschriften der Verfasser

Martina Günther

Ankerstr. 12
D – 53757 St. Augustin
elch91@okay.net

Robert Jütte, Prof. Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D – 70184 Stuttgart
robert.juette@igm-bosch.de

Helena Korneck-Heck, Dipl. Bibl.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D – 70184 Stuttgart
helena.korneck@igm-bosch.de

Christian Lucae, Dr.

Lachnerstr. 37
D – 80639 München
lucae@bigfoot.com

Irina Metzler

Dept. of History,
Faculty of Letters & Social Sciences
University of Reading
Whiteknights, PO box 218
Reading, RG6 6AA, U.K.
i.v.metzler@reading.ac.uk

Uta Meyer, Dipl. Bibl.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D – 70184 Stuttgart
uta.meyer@igm-bosch.de

Iris Ritzmann, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D – 70184 Stuttgart
iris.ritzmann@igm-bosch.de

Christine Roilo

Landesarchiv, Denkmalpflege Abt. 13
A.-Diaz-Str. 8
I – 39100 Bozen

Marianne Rychner

Winkelriedstrasse 34
CH – 3014 Bern
marianne.rychner@gef.be.ch

Kathrin Schreiber, Dr.

Jan-Huntemann-Str. 6
D – 27793 Wildeshausen

Michael Stolberg, PD Dr. Dr.

Hubertusweg 25
D – 83104 Hohenthann

Gunnar Stollberg, Prof. Dr.

Fak. für Soziologie / Universität
Postfach 100 131
D – 33501 Bielefeld
gunnar.stollberg@post.uni-bielefeld.de

Editorial

Die Körpergeschichte hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Forschungsgebiet der Sozialgeschichte der Medizin entwickelt. Wer die Literatur zu dieser Thematik durchsieht, wird feststellen, daß es vergleichsweise wenig Arbeiten zur Geschichte des Körpers im Mittelalter gibt. Noch weniger wissen wir, wie mit körperlicher Behinderung in jener Zeit umgegangen wurde. Das ist das Thema einer mediävistischen Studie von Irina Metzler, die den englischen Begriff »impairment« sehr weit faßt und verschiedene Behandlungsalternativen aufzeigt. Um den mehr oder weniger intakten Körper geht es auch im Aufsatz von Marianne Rychner, konkret um den militärdiensttauglichen Männerkörper. Daß die Verbindung von Männer- und Körpergeschichte neue Forschungsfelder eröffnen kann, ist gerade von Mitarbeitern des IGM in den vergangenen Jahren mehrfach unter Beweis gestellt worden. Insofern spiegelt dieser Beitrag auch aktuelle Forschungsinteressen des IGM wider. Das Gleiche gilt für den Forschungsbericht der Südtiroler Archivarin Christina Roilo, die einen sensationellen Quellenfund, die »Historiae Morborum« eines Landarztes vorstellt. Es handelt sich dabei um akribische Aufzeichnungen zigtausender Krankengeschichten aus dem 19. Jahrhundert. Da das IGM seit vielen Jahren die Krankenjournalen Samuel Hahnemanns aus der Zeit von 1801-1843 ediert und auswertet, ergeben sich hier zahlreiche methodologische und inhaltliche Anknüpfungen.

Der gegenwärtige Forschungsschwerpunkt liegt auf der Patientengeschichte. In diesem Kontext organisierte das IGM 1999 eine Tagung, bei der es um die Rolle der Patienten in der Homöopathie von den Anfängen bis in die Gegenwart ging. Bis auf den Beitrag von Christian Lucae über das erste homöopathische Kinderkrankenhaus im deutschsprachigen Raum handelt es sich bei den hier abgedruckten Aufsätzen der Sektion »Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen« um überarbeitete Referate dieser Tagung.

Gunnar Stollberg zeigt auf, welches sozialwissenschaftliche Instrumentarium dem Homöopathiehistoriker, der sich für Patientengeschichte interessiert, zur Verfügung steht. Martina Günther stellt die Ergebnisse einer vor kurzem durchgeführten Patientenbefragung vor. Kathrin Schreiber wirft ein neues Licht auf Hahnemanns Patientenschaft in der turbulenten Leipziger Zeit. Daß es in der Arzt-Patient-Beziehung nicht zuletzt um das leidige Thema Bezahlung geht, macht der Beitrag von Robert Jütte deutlich. Die quellennahe Studie von Michael Stolberg belegt, daß in den Krankenjournalen und Briefen Hahnemanns vor allem die Krankheitserfahrung des Patienten dominiert. Iris Ritzmanns abschließender Beitrag ergänzt den institutionengeschichtlichen Artikel von Christian Lucae um die Patientenperspektive.

Den Abschluß des Jahrbuchs bilden die Rubriken »Neuerwerbungen des Homöopathie-Archivs« und »Laufende Forschungen und Veranstaltungen«.